

## Manolo Gómez . Ya es hora - Jetzt ist die Stunde

*Die Kunst von naturalistischen Formen befreien  
und sie mit ihrer eigenen Dynamik ins Leben rufen  
den Betrachter nur durch eine abstrakte Gestalt  
die ganze Emotion einer Idee fühlen lassen  
das ist die Synthese meiner künstlerischen Aspiration*

Helios Gómez in „Dias de Ira“, Berlin 1930

*Ya es hora - Jetzt ist die Stunde* ist der Titel des letzten, des 80. Bildes der grafischen Serie *Los Caprichos - Die Einfälle* des spanischen Künstlers Francisco de Goya. In dieser Serie, die als ein Meisterwerk der Kunstgeschichte gilt, wandte sich der Maler Goya erstmalig der Druckgrafik zu. In teilweise geradezu surrealistisch anmutenden Aquatinta-Radierungen erschuf der Künstler, der als Maler längst anerkannter Hofmaler in Spanien war, ein bissig-kritisches Panoptikum der spanischen Gesellschaft. Nun, quasi nach achtzig Grafiken, ruft der Künstler mit diesem Bild die *Stunde des Jetzt* aus. Grotesk und zwielichtig anmutende Mönche springen erschrocken aus ihrem Dämmerzustand der Lethargie auf. Und man kann den Künstler verstehen: Es ist die Revolution der Kunst, der neuen Zeit, die anbricht – der Zeit der Aufklärung, die im Nachbarland Frankreich längst das Ende der französischen Monarchie bewirkt hatte. Goya, der Hofmaler der spanischen Aristokratie, ruft die Revolution natürlich nicht offen aus, sondern scheucht in seinem Bild in der ihm eigenen mehrdeutigen Art eine Gruppe Mönche auf, die für ihn die Erstarrung der Gesellschaft symbolisierten.

In den Zeiten Goyas gab es den Flamenco, wie wir ihn kennen, noch nicht. Doch bewegte sich der dem Hofe so nahe stehende Künstler dennoch in dem Umfeld, in dem in den folgenden Jahrzehnten der Flamenco sich als widerständige Kultur des Volkes und der Gitanos entwickeln sollte. Tänze, die wie Vorläufer des Flamencos anmuten, Musiker\*innen und die berühmten Mayas, die oft Romnja waren, sind vielfache Sujets von Goyas Malerei, der zu diesem Zeitpunkt leider bereits sein Gehör verloren hatte und in der ewigen Einsamkeit der Taubheit leben musste.

Und so ist *Ya es Hora* ein Ruf, wie er der Flamenco-Kultur entsprungen zu sein scheint. Jetzt ist die Stunde! Der Grito, der Schrei, des Cante des Flamencos. Der Moment wird in dieser Kultur zu einem widerständigem Momentum, und damit finden wir uns inmitten der Kunst des in Barcelona lebenden andalusischen Künstlers Manolo Gómez wieder. Gómez ist eigentlich abstrakter Maler, dessen künstlerische Wurzeln in der Kunst der Keramik und eben in der Flamenco-Kultur zu finden sind. In seiner abstrakten Malerei hat er für den Flamenco der Gitanos eine kongeniale Umsetzung in eine bildnerische Formensprache gefunden und in zahlreichen Ausstellungen in Spanien und Europa zu Bekanntheit gebracht. Wie Goya mit seinen *Caprichos* wendet sich Manolo Gómez in seiner Hommage an Francisco de Goya und vor allem an den sevillanischen Gitano und Avantgardisten Helios Gómez (\*1905 Sevilla - gest. 1956 Barcelona) - mit dem Manolo Gómez unseres Wissens nach nicht verwandt ist, mit seiner ausgestellten Serie erstmalig der Druckgrafik zu. Die Ausstellung *Ya es Hora* präsentiert rund um die Grafik gleichen Namens von Francisco de

Goya also 18 Druckgrafiken von Manolo Gómez, mit denen er in den letzten Monaten eine einzigartige, fragile und sensible, zumeist schwarz-weiße Kondensation seiner Kunst gefunden hat. Dreidimensionale Strukturen der Grafiken erinnern an den Beginn seiner Laufbahn als Keramiker. Doch Gómez präsentiert eine neue künstlerische Welt, er offeriert uns eine Welt der Freiheit, des kreativen Momentums, das voller ästhetischer Reichhaltigkeit gekonnt alle Hürden zu überwinden weiß. Fern von ethnisch bestimmten Zuschreibungen, von Nationalismen, von Krieg und seinen Folgen. Und so wollen wir mit dieser Ausstellung eine Hommage an Helios Gómez liefern. Wir erinnern an diesen einzigartigen politischen Künstler, der für eine andere Welt kämpfte als die, in der er lebte, für eine Welt, an der alle teilhaben sollten. Wir erinnern an ihn, der seine eigene Kunst der politischen Sache, dem antifaschistischen Kampf unterwarf. Denn eigentlich visionierte Helios Gómez eine Kunst, die ihrem Publikum mit rein abstrakten Formen eine Emotion vermitteln sollte, ganz so, wie es Manolo Gómez heute gelingt.

Moritz Pankok, 12.7.2022

*Diese Ausstellung von Radierungen mag überraschen, da ich in den mehr als 30 Jahren, in denen ich male, nur wenige schwarz-weiße Werke geschaffen habe. Diejenigen, die meinen Werdegang kennen, wissen, dass die Farbe zusammen mit den sich überlagernden Linien, die fast immer in Schwarz gehalten sind, die Art und Weise ist, wie ich normalerweise Emotionen auf der Leintuch festhalte. Ich habe mich nie zum Zeichnen hingezogen gefühlt. Die Technik der Radierung und das Geheimnis, das sie umgibt, haben mich jedoch schon lange fasziniert, und ich konnte nicht anders, als sie auszuprobieren, jetzt wo ich die Gelegenheit dazu habe.*

*Bei den Werken, die ich für diese Ausstellung vorstelle, handelt es sich um Radierungen, weil sie durch Pressen des Papiers in einer Presse hergestellt wurden. Die Verwendung eines thermoplastischen Materials für die Platten hat es mir ermöglicht, den Abdruck des Zeichenstrichs zu bewahren, aber vor allem bestand die Arbeit darin, die Farben oder das Einfärben der Platten vorzubereiten, um das malerische Werk auf das Papier zu übertragen. Die auf diese Weise hergestellten Werke sind in der Tat Einzelstücke und werden nicht nummeriert.*

*Denn es handelt sich um Radierungen, die ernsthaft, aber nicht in Serie hergestellt werden.*

Manolo Gómez Romero, Barcelona 2022

Ort: ERIAC European Roma Institute for Arts and Culture, Reinhardtstrasse 41 - 43, 10117 Berlin

Eröffnung: 8. September 2022 6pm

Dauer der Ausstellung: 9. September 2022 – 31. November 2022

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 10 - 17.00h Sa & So geschlossen

Kontakt: Andrea Wierich, email: [presse@kaidikhas.com](mailto:presse@kaidikhas.com)

Die Ausstellung „Manolo Gómez . Ya es hora - Jetzt ist die Stunde“ findet im Rahmen des Projektes „Dias de Ira - Tage des Zorns - Helios Gómez kehrt zurück nach Berlin“ von Álvaro Garreaud und Moritz Pankok, gefördert vom HKF Hauptstadtkulturfonds , IMPACT Förderung 2022 und der Stiftung Kai Dikhas und Kooperation mit dem ERIAC European Roma Institute for Arts and Culture und der Stiftung Kai Dikhas statt.